

Wien, am Freitag, den 7. Mai 1926

Die neue Schülerherberge der Stadtschulrates.

Eröffnung durch den Bürgermeister.

In den letzten Jahren unternahmen wiederholt Schulklassen aus den verschiedenen Bundesländern mit ihren Lehrpersonen Ausflüge nach Wien, um an Ort und Stelle das Leben der Grosstadt kennen zu lernen, Museen, Sammlungen, Baudenkmäler und technischen Anlagen, zu besichtigen. Oft waren diese Reisen unzulänglich vorbereitet; Unterkunft und Verpflegung der Kinder waren zu geringen Preisen fast nicht zu haben und manchmal mussten Lehrwanderungen ohne ihr Ziel erreicht zu haben, abgebrochen werden. Um diesen Uebelstand abzuheben, hat der Stadtschulrat für Wien im Jahre 1923 in der Inneren Stadt in der Johannesschule eine Schülerherberge errichtet, die sich aber bald als zu viel zu klein erwies. Schliesslich konnte die Zahl dieser Herbergen auf sieben erhöht werden. In diesem Jahre besuchten bereits 102 Gruppen mit 2695 Schulkindern Wien, von denen neun Zehntel die Stadt überhaupt noch nicht gesehen hatten. Da diese Herbergen in den verschiedensten Stadtteilen lagen und dadurch alle Nachteile einer Dezentralisation empfindlich spürbar waren, wandelte der Stadtschulrat das Schulgebäude in der Unteren Angartenstrasse 3 in eine allen Anforderungen der Hygiene und Wohnlichkeit entsprechende Schülerherberge um.

Heute mittags wurde nun die neue Einrichtung feierlich eröffnet. Im geräumigen Schulhof hätten sich bereits die ersten Gäste für das neue Heim, Schulkinder aus Bad Aussee und Salzburg eingefunden. Bürgermeister Seitz, die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, in Vertretung des Landesrat Helmer, Unterrichtsministers Sektionschef Pohl, alle amtsführenden Stadträte, die meisten Mitglieder des Stadtschulrates, viele Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretung nahmen an der Feier teil, die von einem Schülerorchester der Knabenbürgerschule Sterneckplatz mit Mozarts "Figaros Hochzeit" eröffnet wurde. Präsident des Stadtschulrates Abgeordneter Glöckel begrüßte die Gäste und verwies in launigen Worten darauf, dass in die Schule, die im Jahre 1801 errichtet und nunmehr in eine Schülerherberge umgewandelt wurde durch fünf Jahre Bürgermeister Seitz als Lehrer gewirkt hat und dass auch Stadtrat Breitner diese Schule besuchte. Nunmehr werde das Gebäude, das durch einviertel Jahrhunderte Schulzwecken diene, einem anderen Zweck zugeführt, der aber innig mit der Schulreform zusammenhängt. Die Schulreform führt die Kinder aus der Enge der Klasse heraus in die weite Welt. Mit Hilfe der Elternvereine und der Lehrerschaft, die sich in besonders anerkannter Weise in den Dienst dieser Sache stellt, werden am Schulschluss Schülerreisen unternommen, die unsere Wiener Kinder vor allem in die Alpenländer führen. In den Bundesländern geht das Sehnen der Kinder wieder dahin, die Grosstadt zu sehen. Um diesen Kindern eine geeignete Unterkunft zu bieten, ist dieses Heim errichtet worden. Auch hier gebührt der Lehrerschaft für ihre tätige Mitwirkung herzlicher Dank. Dank gebührt auch dem Unterrichtsministerium, das diesen Schulkindern den Besuch der Staatstheater ermöglicht und Dank muss auch der Gemeindeverwaltung gezollt werden, die für billiges Essen, ordentliches Wohnen, Strassenbahnfahrten usw. sorgt. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Schulkinder, die

aus den Bundesländern nach Wien kommen. Es ist nicht uninteressant zu wissen, aus welchen Ländern die meisten Besuche kamen. Aus dem Burgenland sind im vergangenen Jahr 20 Gruppen, aus Niederösterreich 34 Gruppen, aus Oberösterreich eine Gruppe, aus Salzburg 6 Gruppen, aus Steiermark 14 Gruppen, aus Kärnten zwei Gruppen und aus Tirol drei Gruppen nach Wien gekommen. Aus dem Ausland ist der Besuch gleichfalls sehr reger. Es kamen aus Deutschland 53 Gruppen, aus Ungarn 13 Gruppen, aus Jugoslawien zwei Gruppen, aus der Tschechoslovakei 13 Gruppen, aus Polen, Dänemark und Holland je eine Gruppe. Die Lehrerschaft hat das neue Heim so wohnlich als nur möglich ausgestattet. Unter Leitung des Professors Rothe sind wahrhaft künstlerische Wandmalereien in den Schlaf- und Speisecälen entstanden, sodass mit vollem Recht wieder von einem Stück Aufbauarbeit gesprochen werden kann, das von der Gemeinde Wien geleistet worden ist. Präsident Glöckel dankt schliesslich noch dem Oberlehrer Ronge, der sich als Herbergvater am meisten um das Zustandekommen und die Durchführung der Einrichtung der Schülerherbergen bemüht hat und es freue ihn mitteilen zu können, dass das Unterrichtsministerium auf Vorschlag des Stadtschulrates ihm den Direktortitel verliehen habe. (Lebhafter Beifall). Ich bitte nun den Herrn Bürgermeister das neue Heim zu eröffnen.

Namens der auswärtigen Schulkinder sprach der Direktor der Bürgerschule in Bad Aussee Grassmugg der Gemeinde Wien und dem Stadtschulrat für diese vorbildliche Fürsorge den herzlichsten Dank aus. Die Aussiger Schulkinder haben das ganze Jahr gespart und nicht ein Kind ist zurückgeblieben. Wir wollen unsere Kinder mit all den kulturellen Einrichtungen Wiens vertraut machen und all jenen, die uns dabei helfen, gebührt herzlicher Dank.

Das Schulfädchen Anna Giler begrüßte nun die auswärtigen Schulkinder und den Bürgermeister mit einem sinnigen Gedicht, worauf die Singklasse der Mädchenbürgerschule Staudingergasse drei Volkslieder vortrug, die lauten Beifall fanden.

Hier folgt die Rede des Bürgermeisters. Sie ist auf dem zweiten Bogen enthalten.

Nach der Rede des Bürgermeisters führten fünf Knaben und fünf Mädchen der Bürgerschule in Bad Aussee den "Ausseer Steirertanz" vor, dem Ausseer Lieder und Jodler folgten. Schliesslich trug das Schülerorchester und der Knabenchor der Bürgerschule Sterneckplatz Johann Strauss' prächtigen Walzer "An der schönen blauen Donau" vor, der allgemeinen Beifall fand.

Der Bürgermeister und die übrigen Gäste traten nun den Rundgang durch das Gebäude an. Der Eingang ist mit zwei duftig gemalten Bildern des Bürgerschullehrers Adolf Müllner geschmückt. Alle Räume darunter zehn Schlafräume mit zusammen 180 Betten, zwei Tag- und Speiseräume, ein Krankenzimmer, eine Küche, eine Brausebad, ein Wirtschaftsraum, eine Kanzlei, haben, wie es gewöhnlich in Massenunterkünften üblich ist, gar nichts kasernenmässiges an sich. Bilder zieren die hell getünchten Wände und die Vorhänge an den Fenstern dämpft das grell einfallende Tageslicht. Alles strahlt vor Freundlichkeit und Sauberkeit. Die Herberge ist nahezu ganz besetzt und es ist erfreulich, wie fürsorglich die Kinder ihre Sachen in Ordnung halten.

Nach der Besichtigung sangen die Kinder im Schulhof frische Lieder, womit die Feier beendet wurde.

Rede des Bürgermeisters anlässlich der Eröffnung der
Schülerherberge :

Bürgermeister Seitz lebhaft begrüsst, sagte: Es ist ein schöner Gedanke, die Kinder von ganz Oesterreich zu einander in Beziehung zu bringen, sie ihr Vaterland schauen zu lehren, die einen aus den einfachen ländlichen Verhältnissen in die grosse Stadt und die Kinder der Grosstadt in die Länder hinaus zu führen, ist ein wunderschöner Gedanke.

Eine solche Herberge ist zunächst nur ein Instrument gegenseitiger Hilfeleistung. Wenn wir aber die Sache ausbauen, wird sie zu einer sehr nützlichen Bekundung der Solidarität der Länder. Ein Redner hat von der Kluft gesprochen, die früher einmal zwischen den Ländern und Wien bestanden hat. Aber die Zeit, wo man von dem "Wasserkopf" Wien sprach, wo man den Grundsatz propagierte, dass die in jedem Land eingehobenen Bundessteuern auch nur für das betreffende Land verwendet werden dürfen, ist längst vorüber. Man hat erkannt, dass Wien ein starker Aktivposten im Staate ist, dass die der Bevölkerung von Wien abgenommenen Bundessteuern wichtige, ja geradezu unerlässliche Zuschüsse zur Verwaltung anderer Länder sind. Wir Wiener sind nicht nachträglich und kleinlich. Wir freuen uns der Entwicklung und haben alles Böse vergessen, ja wir sind uns der Pflicht bewusst, die die Grosstadt gegenüber der Gesamtheit hat. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit soll sich immer mehr vertiefen; er muss schon den Kindern anezogen werden, sie sollen sich als Oesterreicher mit gemeinsamen Interessen fühlen. Wir sehen eine Entwicklung des Schulwesens wie wir sie uns nie geträumt haben und die prächtigen Darbietungen der Kinder von auswärts und von Wien, die wir hier gehört haben, zeugen für den ungeheuren Fortschritt unseres Schulwesens. Das alles war nur möglich, dank der Tüchtigkeit der Lehrpersonen und der Begeisterung der Eltern, die erkannt haben, dass uns nur geholfen werden kann, wenn wir unsere Kinder zu kenntnisreichen, tüchtigen Menschen erziehen. Die Stadt Wien grüsst alle ihre kleinen Gäste von auswärts aufs herzlichste. Sie sind uns willkommen und wir hoffen, dass unsere Kinder bei ihnen draussen dieselben Sympatie finden. Wir wünschen, dass ihnen die Stadt Wien gut gefalle und dass ihnen der Besuch der Grosstadt/ihr Leben in Erinnerung bleibe. Somit erkläre ich die Herberge für eröffnet. (Lebhafter Beifall)